

Impulse zum EGplus

## + 87 Lobe den Herrn, meine Seele

Text (nach Psalm 103) und Musik: Norbert Kissel

Satz: Gerhard Ziegler

### Liedeführung

von Norbert Kissel

Ich möchte nichts erfinden, deshalb die langweilige Mitteilung: Für die Entstehung des Liedes „Lobe den Herrn, meine Seele“ gab es keinen bestimmten Anlass oder eine besondere Situation, sondern einfach nur das Vorhaben, einen Kanon für meinen Kirchenchor zu schreiben.

Der Kanon kam bei den Menschen gut an, hieß sehr bald der „Kirchenkanon“ und verbreitete sich in der Region und darüber hinaus. Heute hat er (nachweislich) längst den Erdball umrundet und wird in vielen Sprachen gesungen.

Wenn auf den Kirchentagen Tausende das Lied singen, dann ist das ein schönes Gefühl für mich.

Zu Text und Melodie:

Den tänzerisch-wiegenden 6/8-Takt mag ich grundsätzlich gerne. Polyphone Strukturen faszinierten mich schon als Kind (Im Musikunterricht des Jahrgangs 7 am Gymnasium Philippinum in Weilburg „bauten“ wir über ein ganzes Schuljahr hinweg nichts als Fugen - beim Schlosskirchenkantor Wolfgang von Rein! Das wäre heute unvorstellbar und war damals auch für 90 % meiner Klasse eine einzige Tortur. Für mich war es das Paradies. Meine erste Kantate (natürlich mit fugiertem Eingangschor!) schrieb ich mit 16 Jahren. Sie wurde noch Jahrzehnte danach in unserer Pfarrkirche in Heckholzhäusern regelmäßig an Ostern gesungen).

Der Text des Kanons ist weitgehend eine Umsetzung von Elementen des Psalms. Da gibt es nicht viel dazu zu sagen.

Leider wurde die für mich sehr wichtige Strophe „Der Erd und Himmel zusammenhält, unter sein göttliches Ja-Wort stellt“, nicht ins EG+ aufgenommen. Die theologische Begründung hierfür würde mich mal interessieren...Ich meinte damit: Der Schöpfer ist nicht nur die Antwort auf die faustische Frage, sondern sein Wirken in der Welt ist das eines Stifters und keines Marionettenspielers.

Die Wirkung des Liedes ist auch für mich immer wieder ergreifend. An dieser Stelle muss man sich einfach eingestehen: Es ist dem Menschen nicht gegeben, Musik dieser Wirkung willentlich zu produzieren. Ich empfinde gegenüber dieser Erfolgsstory deshalb auch keinen Stolz auf das eigene Werk, sondern vielmehr eine tiefe und ehrliche Dankbarkeit darüber, derjenige gewesen zu sein, der es hat auf die Welt bringen dürfen. Darunter mag sich jetzt jeder vorstellen, was er will.

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.